

# Antragsbereich I: Inklusion und Antidiskriminierung

Antrag I1\_18/1

---

1 **Antragssteller\*in:** Juso-Hochschulgruppe Zwickau

2  
3 Das Bundeskoordinierungstreffen der Juso-Hochschulgruppen möge beschließen:

## 5 **I1\_18/1 Crossing the silence - Barrierefreiheit** 6 **für Gehörlose an Hochschulen**

7 In der UN-Behindertenrechtskonvention wurde festgeschrieben, dass niemand aufgrund einer  
8 Behinderung vom allgemeinen Bildungssystem ausgeschlossen werden darf. In Deutschland sind  
9 8% der Studierenden behindert. Es gibt 80.000 Gehörlose bundesweit, darunter sind jedoch  
10 lediglich rund 100 Studierende zu finden. Dies ist auf die erschwerten Bedingungen im  
11 Bildungssystem zurückzuführen, mit denen Gehörlose konfrontiert werden.

### 12 **Ausbildungsmöglichkeiten**

13 Gehörlosen Abiturient\*innen bleibt oft nur die Möglichkeit der Berufsausbildung, beispielsweise  
14 an sogenannten Berufsbildungswerken. Diese decken aber bei weitem nicht alle Interessen ab.  
15 Oder die Entscheidung fällt auf ein Studium, welches erschwerte Bedingungen mit sich bringt.  
16 Abgesehen von den drei Studiengängen „Gebärdensprache“, „Gehörlosenkultur“ sowie die  
17 Weiterbildung zum\*r „Tauben Gebärdensprachdolmetscher\*in“ - welche nur sehr vereinzelt  
18 angeboten werden - gibt es keine inklusiven Studiengänge, die auf Gebärdensprache gehalten  
19 werden. Während es einige Gehörlosenschulen gibt, sowohl Grund- als auch weiterführende  
20 Schulen, gibt es weltweit nur eine einzige Hochschule für Gehörlose, nämlich die Gallaudet  
21 University in den USA. Wer als Gehörlose\*r studieren möchte, bewirbt sich entweder an dieser  
22 Universität, oder nimmt in der Regel kein Studium auf.

### 23 **Alltagsprobleme für Gehörlose an Hochschulen**

24 Um als Gehörlose\*r an einer Regelhochschule studieren zu können, muss ein Nachteilsausgleich in  
25 Anspruch genommen werden. Dieser beinhaltet die Kostenübernahme für Dolmetscher\*innen,  
26 Mitschreibekräfte und Tutor\*innen sowie die Möglichkeit, mehr Zeit bei Klausuren zu erhalten.  
27 Die Finanzierung des Studiums sowie der Dolmetscher\*innen ist aber oft nicht  
28 vermögensunabhängig. Zudem erfordert die Beantragung des Nachteilsausgleichs sowie seiner  
29 Umsetzung sehr viel Organisation und Aufwendung für die gehörlosen Studierenden. Aufgrund  
30 eines Mangels an Beratungsstellen fehlt es aber oft an genauen Informationen darüber.  
31 Außerdem ist zu beachten, dass die Kosten für Dolmetscher\*innen nur bei der Erstausbildung  
32 übernommen werden. Mit einem Stundensatz von meist 60-75€ ist die Finanzierung von  
33 Dolmetscher\*innen ohne diese Kostenübernahme praktisch unvorstellbar. Genauso unvorstellbar  
34 wie ein Unterricht ohne Dolmetscher\*innen, da ohne diese Verdolmetschung von deutscher Laut-  
35 in Gebärdensprache von Gehörlosen die Vorlesungsinhalte nicht verstanden werden können.  
36 Allerdings gibt es häufig zu wenig Dolmetscher\*innen, besonders außerhalb von Großstädten.  
37 Zusätzlich ist Fakt, dass nicht jede\*r Dolmetscher\*in in jedem beliebigen Studiengang  
38 dolmetschen kann, da das Dolmetschen an Hochschulen besonderes Fachwissen voraussetzt.  
39 Außerdem ist die Vorbereitungszeit für die Verdolmetschung einer Vorlesung oft sehr lange. Auch  
40 sind die Tage von Dolmetscher\*innen meist sehr verplant - wird also kurzfristig eine Vorlesung  
41 verschoben, kann das für die Gehörlosen bedeuten, nicht mehr rechtzeitig eine\*n Dolmetscher\*in

42 bestellen zu können. Ist jedoch die Kostenübernahme bewilligt und der\*die Dolmetscher\*in  
43 dolmetscht die Vorlesung, besteht immer noch das Problem, dass der\*die Gehörlose nicht  
44 gleichzeitig die Lehrinhalte mitschreiben kann, da er\*sie durchgehend zum\*zur Dolmetscher\*in  
45 schauen muss, um den Lehrinhalten folgen zu können, während Hörende dem\*der Professor\*in  
46 zuhören und gleichzeitig auf ihr Blatt schauen und mitschreiben können. Bezüglich dieser  
47 Problematik sind Mitschreibekräfte für Gehörlose eine große Hilfe, die durch Kommiliton\*innen  
48 erfolgen kann, indem etwa ein\*e hörende\*r Kommiliton\*in seinen\*ihren Aufschrieb für den\*die  
49 Hörenden kopiert.

50 Die Tatsache, dass Gehörlose und ihre hörenden Kommiliton\*innen eine unterschiedliche Sprache  
51 verwenden, stellt eine Kommunikationsbarriere dar und bringt häufig ein zwischenmenschliches  
52 Problem mit sich. Viele hörende Kommiliton\*innen wissen nicht, wie sie mit Gehörlosen umgehen  
53 sollen. Da in der Pause die Dolmetscher\*innen in der Regel nicht dabei sind, kommt zudem die  
54 Frage auf, wie sie mit Gehörlosen im Studienalltag kommunizieren sollen. Diese Barriere  
55 zwischen Gehörlosen und Hörenden sorgt zum Teil dafür, dass gehörlose Studierende  
56 ausgeschlossen werden und sich isoliert fühlen. Zu den finanziellen, organisatorischen und  
57 zwischenmenschlichen Problemen kommt noch der Leistungsdruck hinzu. Durch die erschwerten  
58 Bedingungen benötigen behinderte Menschen häufig mehr Zeit für ihr Studium, welche aber nicht  
59 verfügbar ist. Die Belange behinderter Menschen kommen generell im Hochschulbetrieb  
60 beziehungsweise der Wissenschaft allgemein zu kurz.

61 In Rheinland-Pfalz gibt es Ansätze, nach US-Vorbild eine Hochschule für Gehörlose zu bauen,  
62 welche zunächst privat und später staatlich finanziert werden könnte.

63 Unsere Vision ist es, dass Gebärdensprache sowohl in der Schule, als auch an der Universität  
64 stärker verankert wird. Die Hochschulen sollen barrierefrei sein und die oben genannten Hürden  
65 abgebaut werden. Wir setzen uns für barrierefreie Vorlesungen ein, diese sollen durch  
66 ausreichende Kapazitäten für Dolmetscher\*innen garantiert werden. Hürden müssen dahingehend  
67 abgebaut werden, dass Gehörlose und schwerhörige Menschen trotz ihrer Sprachbarriere  
68 inkludiert werden sollen und an den Hochschulen Aufklärung über die Thematik stattfinden soll.  
69 Außerdem sollen verschiedene Hilfsmittel eingesetzt werden, wie etwa Mikroportanlagen, und im  
70 Rahmen der Eingliederungshilfe finanziert werden. In Veranstaltungen bedarf es optischer  
71 Darstellungen und untertitelter Medien. Außerdem ist es uns wichtig, dass an den Hochschulen  
72 lernen ohne Leistungsdruck möglich ist.

73 Daher fordern wir:

- 74 ● Eine vermögensunabhängige Finanzierung des Studiums sowie der Dolmetscher\*innen.
- 75 ● Lehrveranstaltungen müssen Gehörlose inkludieren. Ihnen müssen ab Studienbeginn  
76 kostenlos eine oder mehrere abwechselnde Begleitperson/en für den Alltag zur  
77 Verfügung gestellt werden, um an Lehrveranstaltungen, aber auch am Alltag  
78 partizipieren zu können.
- 79 ● Die Studierenden sowie die Lehrkräfte in den Hochschulen müssen sensibilisiert werden.  
80 Es ist wichtig, dass Dozierende bei Veranstaltungen auf optische Darstellungsweisen  
81 achten, Skripte und Lehrmaterial in Form von e-Learning zur Verfügung zu stellen.
- 82 ● Studierende sollen im Umgang mit Gehörlosen sowie über den Nachteilsausgleich  
83 aufgeklärt werden. Ohne Aufklärung ist es häufig nicht gleich ersichtlich, warum  
84 Gehörlosen etwa mehr Zeit bei den Klausuren zur Verfügung steht und wird damit von  
85 einigen als Ungerechtigkeit empfunden, was wiederum die zwischenmenschliche  
86 Problematik zwischen Hörenden und ihren gehörlosen Kommiliton\*innen verschärfen  
87 kann. Daher ist es unumgänglich, Studierende beispielsweise dafür zu sensibilisieren,  
88 dass die deutsche Laut- und Schriftsprache für Gehörlose eine Fremdsprache darstellt

- 89 und sie somit bei Klausuren mit einer doppelten Translationsleistung konfrontiert sind,  
90 was mehr Zeit in Anspruch nimmt.
- 91 ● Die Juso Hochschulgruppen setzen sich zugleich dafür ein, den bürokratischen Aufwand  
92 für den Nachteilsausgleich zu senken.
  - 93 ● Genauso muss Sensibilisierung auch in den Hochschulgruppen vor Ort stattfinden und die  
94 Interessen der Gehörlosen miteinbezogen werden. Daher werden wir das Thema stärker  
95 auf unseren Versammlungen vor Ort einbinden.
  - 96 ● Des Weiteren fordern wir eine bessere Betreuung durch Tutor\*innen und eine stärkere  
97 Verankerung von Behindertenbeauftragten an Hochschulen, beispielsweise an Fakultäten  
98 und der studentischen Selbstverwaltung.
  - 99 ● Bürokratische Abläufe müssen transparent sein und Informationen zu diesen von  
100 Studienbeginn an zur Verfügung stehen.
  - 101 ● Darüber hinaus soll es mehr Beratungsstellen geben, auch online.
  - 102 ● Mikroportanlagen und weitere Hilfsmittel sollen eingesetzt werden, finanziert durch die  
103 Eingliederungshilfe.
  - 104 ● Zuletzt ist von unserer Seite aus zu sagen, dass die Regelstudienzeit Mist bleibt, auch in  
105 Bezug auf behinderte Menschen, da oft mehr Zeitressourcen benötigt werden aufgrund  
106 der aktuellen Umstände an den Hochschulen.  
107

108 *Der Antrag benutzt die Formulierung „behinderte Menschen“. Um die korrekte Bezeichnung*  
109 *wird in den letzten Jahren immer wieder gestritten. Wir präferieren diese Bezeichnung, da sie*  
110 *klarmacht, dass die Umwelt, so wie sie gestaltet ist, die Menschen behindert. Uns ist aber auch*  
111 *bewusst, dass es noch unzählige weitere Bezeichnungen gibt, die durch Betroffene*  
112 *unterschiedlich genutzt werden.*